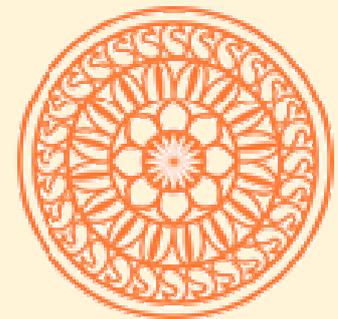


Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Frühlingsausgabe unseres Newsletters haben wir Ihnen diesmal etwas Besonderes zu bieten: Thema des Quartals ist die Bühnenkunst in Südasiens. Seit einiger Zeit werden an der Abteilung für Ethnologie des Südasiens-Instituts interessante Forschungsarbeiten zu performativen Traditionen auf dem indischen Subkontinent durchgeführt und einige dieser Projekte stellen wie Ihnen vor.



Verena Vöckel, die gerade über den Dramatiker Svadesh Deepak arbeitet, hat im Januar einer Theaterkonferenz in Delhi beigewohnt und für uns ein Interview mit Mala Hashmi und Brijesh Sharma von der Straßentheatergruppe *Jana Natya Manch* über Politik im Hindi-Theater geführt. Einen etwas anderen Weg beschritt Karin Polit, die während ihrer Forschung in den Bergen Garhwals umherstreifenden Gottheiten hinterhergereist ist. Sie berichtet uns von dem göttlichen Theater, das sie dort erlebt hat. Wie sich der Kandy-Tanz von einem Heilritual zu einem Nationalsymbol Sri Lankas entwickelte, erklärt uns Eva Ambos. Und ich werfe in einem abschließenden Beitrag einen Blick auf Wandertheatergruppen in Bengalen und ihre politische Tradition.

Selbstverständlich haben wir Ihnen in diesem Newsletter noch mehr zu bieten. Günther-Dietz Sontheimer (1934-1992), ehemals Lehrstuhlinhaber für Philosophie und Religionsgeschichte am Südasiens-Institut, hat dem SAI mehr als 22.000 Dias hinterlassen. Diese wurde nun zu einem großen Teil eingescannt und sind online zugänglich. Über die Sammlung und wie sie zu benutzen ist berichtet Ihnen Edeltraut Bienek.

Darüber hinaus wurden in unsere Aufsatzdatenbank 40 neue Zeitschriften aufgenommen und auf unserem Dokumentenserver SavifaDok eine Reihe neuer Publikationen veröffentlicht. Die interessantesten davon stellen wir Ihnen vor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Hans-Martin Kunz

Konferenzen, Kolloquien

- 12.06. – 14.06.** Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter
Indien - Subkontinent der Extreme
- 03.07. – 05.07.** Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter
Frauen und ihre Rolle in der Literatur Indiens
Kooperation mit dem Literatur-Forum Indien e.V.

Vorträge

- 03.04.** Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde, Wien
Dr. Ines Fornell, Göttingen
Postmoderne Elemente in sozialkritischen Werken des Hindi-Erzählers Uday Prakash
- 15.04.** Staatliches Museum für Völkerkunde, München
Elisabeth Al-Himrani
Die Weltreise des Thronfolgers Franz Ferdinand 1892/93 (Das Kapitel Indien)
- 07.05.** Indien-Institut München e.V.
Christian Krug, München
„Narmada – heiliger Fluss im Herzen Indiens“
Der Vortrag findet im Staatlichen Museum für Völkerkunde München statt
- 09.05.** Linden-Museum, Stuttgart
Dr. Christiane Kaszubowski-Manych
Traditionelle Lebensstadien in Indien
- 18.06.** Indien-Institut München e.V.
Dr. Martin Kämpchen, Shantiniketan/Indien
Kulturelle Berichterstattung aus Indien - Probleme und Chancen
Der Vortrag findet im Staatlichen Museum für Völkerkunde München statt

Ausstellungen

- 07.06.08 – 06.09.09** Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Naga – Schmuck und Asche
- 22.08.08.- 17.05.09** Museum der Kulturen, Basel
Naga – Eine vergessene Bergregion neu entdeckt
- 28.09.08 – 01.06.09** Völkerkundemuseum der J. & E. von Portheim-Stiftung, Heidelberg
Den Spuren der Götter folgen. Rituale und religiöse Ästhetik in Orissa
- 28.10.08 – 03.05.09** Museum Rietberg, Zürich
Rama und Sita II – Die Liebesgeschichte geht weiter
- 23.11.08 – 19.04.09** Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe
Medium Religion

- 05.12.08 – 06.09.09** Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Geschichten aus der Schattenwelt - Figuren aus China, Indien und der Türkei
- 26.02.09 – 14.05.09** Museum für Asiatische Kunst, Berlin
Transformationen des Mitgefühls – Buddhas erbarmungsvoller Helfer
- 01.04.09 – 08.05.09** Indische Botschaft, Berlin
Varanasi – City of Light
Fotoausstellung von Guntram Wischnewski
- 17.05.09 – 23.08.09** Museum Rietberg, Zürich
Wenn Masken tanzen – Bronzekunst aus Südindien

Sonstige Veranstaltungen

- 05.04.** Museum der Weltkulturen, Frankfurt a.M.
Indischer Hochzeitsschmuck
Die international renommierte Künstlerin Ewa Doerenkamp demonstriert Techniken der Schmuckgestaltung an ethnografischen Beispielen nach einer Einführung mit der Ethnologin Nina Weich
- 06.04.** Indische Botschaft, Berlin
South Indian Music - Nadabrahma
- 15.04.** Linden-Museum, Stuttgart
Eine Jugendzeit zwischen Bollywood, Kinderarbeit und Klosterleben
Mit Maria Khan und Angela Buchwald
Ferienprogramm für Kinder ab 8 Jahren
- 15.04.-** Putzatinhaus, Dresden
30.05. *Indien-Wochen*
- 29.04.** Staatliches Museum für Völkerkunde, München
Darbietung ritueller Cham-Tänze zu Ehren der Götter
- 02.05.-** Gustav Stresemann Institut, Bonn
03.05. *Nepal-Tag der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft (DNG)*
- 17.05.** Museum der Kulturen, Basel
Finissage «Naga»
Zum Abschluss der Naga-Ausstellung werden am Internationalen Museumstag 2009 zwei Filme über die aktuelle Situation in Nagaland gezeigt, zudem gibt es letzte Führungen
- 24.05.** Linden-Museum, Stuttgart
Traum und Erwachen
Indisches Tanzstück mit Hasita Sonn und Schülerinnen
- 06.06.** Linden-Museum, Stuttgart
Panschabhutasthala - Die fünf Elemente
Indische Tanzdarbietung mit Dia-Show
- 07.06.** Museen Dahlem, Ethnologisches Museum, Berlin
MusikSalon Berlin - Nandu Muley - Santur
Konzert mit Nandkishor Muley, Baroda

unser Theater des Quartals

Bühnenkunst in Südasien

„Nothing is a-political“: Straßentheater in Indien – Ein Gespräch mit Mala Hashmi und Brijesh Sharma von der Gruppe *Jana Natya Manch* (People's Theatre Front)

Wir sitzen auf dem Bürgersteig direkt neben einem geschäftigen Kreisverkehr im Zentrum Delhis, schlürfen Chai und warten. Wir – das sind Dan Olsen, Dozent an der Universität Kopenhagen und Theater-Regisseur aus Dänemark und ich, eine Studentin der Ethnologie aus Heidelberg. Dann klingelt mein Handy und eine Frau auf der anderen Seite des Kreisels winkt uns zu: „Sehen Sie mich mit dem roten Schal? Kommen Sie, ich führe Sie zum Zentrum von JANAM und auf eine Reise in die Welt des Straßentheaters!“ Wir folgen dem roten Schal und erreichen ein kleines Gartenhäuschen, dessen Wände mit Theaterpostern und –Fotos dekoriert sind. Wir befinden uns im Probenraum der Straßentheatergruppe JANAM, die 1978 von dem Journalisten Safdar Hashmi gegründet wurde. Sie ist sozial-politisch engagiert und sympathisiert mit der kommunistischen Partei CPI(M). Hashmi wurde 1989 während einer Aufführung von Anhängern der indischen Congress-Partei ermordet. Seine Freunde und seine Frau Mala führen JANAM bis heute weiter. Abends trifft man sich zur Probe und die ersten jungen Schauspieler trudeln schon ein, während wir uns mit Mala Hashmi und Brijesh Sharma, der auch ein langjähriges Mitglied ist, unterhalten.

- Verena Vöckel: Erzählen Sie uns etwas über JANAM?

Mala Hashmi: Wir begannen unsere Reise mit Jana Natya Manch vor 35 Jahren. Unsere Arbeit war von Anfang an politischer Natur. Wir hatten das Gefühl, dass sich Theater mit sozialen Bewegungen und gesellschaftlichen Problemen befassen müsse. Also schrieben wir unsere eigenen Stücke. Einige unserer frühen Dramen wurden von bekannteren Dramatikern verfasst, eines der ersten Stücke schrieb Sarveshvar Dayal Saxena.

- Dan Olsen: Aber wenn Sie ein Stück für die Straßen schreiben haben Sie kein Skript, oder?

Mala Hashmi: Oh doch, das haben wir. Eigentlich sind alle unsere Stücke Originale gewesen. Als wir unser Straßentheater gründeten, wurden alle unsere Stücke in Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe geschrieben. Das einzige Mal, dass wir auf eine Übersetzung zurückgegriffen haben, war bei Brechts *Die Mutter*. Aber Brecht ist Brecht; es ist nicht schlimm, wenn wir eine Übersetzung von ihm verwenden, da er unseres Erachtens ein Teil von uns ist.

- Verena Vöckel: Brijesh, haben Sie viele Stücke für JANAM geschrieben? Mala hat uns gerade erzählt, dass Sie in der Gruppe immer zusammen schreiben. Wie genau funktioniert diese Zusammenarbeit?



Brijesh Sharma: Normalerweise so, dass unsere Drehbücher in einem kollektiven Prozess entworfen werden. Wir sitzen alle im Kreis und diskutieren über verschiedene Dinge, über die wir gerne schreiben möchten. Vielleicht kommt auch jemand zu uns und gibt uns Anregungen. Danach läuft es meistens in verschiedene Richtungen. Manchmal schreibt nur eine Person. Manchmal fangen wir an zu improvisieren und davon wird jemand so inspiriert, dass er sich hinsetzt und das Stück schreibt. Oder manchmal setzen wir uns auch tatsächlich in Gruppen zusammen und schreiben. Es gibt also verschiedene Wege.

- Verena Vöckel: Sie haben aber keinen Leiter oder Regisseur? Jeder macht alles?

Mala Hashmi: Es gibt keinen künstlerischen Leiter in der Gruppe. In dieser Hinsicht ist unsere Gruppe ähnlich zu vielen indischen Organisationen. Es gibt einen Vorsitzenden, einen Sek-

retär und ein ausführendes Gremium, aber das ist ohne Bedeutung und total unwichtig. Wir setzen uns alle gemeinsam hin und treffen Entscheidungen.

Wenn wir allerdings ein Stück planen, gibt es einen Regisseur. Was aber nicht bedeutet, dass der Regisseur sagt: „Seid still!“. Im Gegenteil, er sagt oft: „Oh, kommt schon, sagt mir was ich machen soll“. Meistens läuft es so ab.

- Verena Vöckel: *Wie kann man sich Ihre Arbeit auf der Straße praktisch vorstellen?*

Mala Hashmi: Wir haben ein Stück einstudiert und gehen damit in eine Gegend der Stadt. Wir würden es nicht in einer Hauptstraße aufführen, weil wir den Verkehr blockieren würden, aber wir gehen zum Beispiel in Wohnviertel, vor Fabriken oder in Schulen. Dann stellen wir uns auf, klatschen in die Hände, trommeln und rufen die Menschen mit Sprechchören und Gesängen. Sobald sich die Leute versammeln, erklären wir kurz, wer wir sind und sagen einige Zeilen zu dem Stück, das wir aufführen. Dann beginnen wir zu spielen.

- Verena: *Wie reagieren die Zuschauer? Nehmen sie manchmal an dem Stück teil, das Sie aufführen?*



Brijesh Sharma: Die Teilnahme und Interaktion ist bereits ein Teil der Proben. Ab und zu kommen Leute dazu und sagen uns, wie sie sich bei der Aufführung fühlen und was wir noch verbessern könnten. Ihr Feedback und ihre Anregungen fließen dann teilweise in das Stück ein. Manchmal entscheiden wir uns aufgrund dieser Reaktionen auch für eine radikale Veränderung des Stückes. Das einzige Stück, in dem die Zuschauer tatsächlich eingebunden werden, ist „*Bolo kya banogtum*“ [Sag, was würde aus dir werden?; 2003]. Es basiert auf einer Geschichte, die zum Teil erzählt und zum Teil gespielt wird. Nach jedem Abschnitt fragt der Erzähler die Zuschauer, was sie

darüber denken. In der Geschichte geht es um einen König und einen Sklaven. Nach jeder Episode fragt der Erzähler also: „Warum hat der König dies getan, was denkt ihr, was hätte noch passieren können?“ So wird das Publikum mit einbezogen und sie reagieren darauf. Natürlich haben der Erzähler und die spielende Person alles unter Kontrolle. Sie können jederzeit in der Geschichte weitergehen. Dies ist das einzige teilnehmende Stück, das wir aufgeführt haben.

- Verena Vöckel: *Ich interessiere mich für politischen Widerstand im Hindi-Theater. Fällt Ihnen ein Dramatiker ein, der unlängst über politische Themen geschrieben hat? Oder würden Sie sagen, dass Hindi-Theater nicht politisch ist?*

Brijesh Sharma: Nein, wissen Sie, nichts ist a-politisch! Aber es stimmt, dass die meisten Stücke mehr an den größeren, höheren Fragen des Lebens interessiert sind. Sie beschäftigen sich nicht mit schweren, fordernden Fragen des Lebens, sondern beziehen sich mehr auf sinnliche Themen. Das ist ein Problem des Hindi-Theaters. Aber schauen Sie sich Habib Tanvirs Arbeit an, ob er nun zum Hindi-Theater gezählt wird oder zum Chattisgarhi. Politisches Theater meint nicht nur, dass über Politik geredet werden muss. Es ist die gesamte Art und Weise, mit der man das Ganze betrachtet, es ist dein Verständnis von Kunst. In diesem Sinne denke ich, dass Habib Tanvirs Stücke ziemlich politisch sind, weil sie auf die Gesellschaft schauen und dabei eine neue Perspektive aufzeigen. Ich würde Habib Tanvirs Dramen als politisch einstufen.

- Verena Vöckel: *Habib Tanvir, Badal Sircar und Utpal Dutt werden oft in Büchern erwähnt, aber Utpal Dutt ist schon gestorben und die anderen sind schon ziemlich alt und nicht mehr so aktiv...*

Brijesh Sharma: Tja, das stimmt, und außer ihnen...Sarveshvar Dayal Saxena hat einige Stücke geschrieben, anfangs „*Bakri*“ [Die Ziege, 1974] und so, aber danach nichts mehr. Es gibt einige Gruppen, die manchmal politische Stücke aufführen, aber die keinem Dramatiker zugeordnet werden können. Ich kann keinen bestimmten Autor nennen, der regelmäßig poli-

tische Stücke schreibt. Es gibt ein Stück von Asghar Wajahat, „*Jis Lahore nahin dekhyah vah jamiya nahin*“ [Wer Lahore noch nicht gesehen hat, ist noch nicht geboren], von dem ich denke, es ist politisch.

- Verena Vöckel: Würden Sie sagen, dass es die politische Situation ist, die kein politisches Engagement mehr erfordert?

Brijesh Sharma: Aber in diesem Sinne gab es doch noch nie eine Tradition politischen Theaters. Ich meine, es gab nie eine politische Bewegung im Mainstream-Theater. Es gab nur die Mitglieder der *Indian People's Theatre Association*, die anfangs [in den 1940er und frühen 1950er Jahren] diese Themen aufgegriffen haben, und ab den 1970er Jahren dann JANAM. Andere Gruppen haben auch darüber gearbeitet. Aber das Mainstream-Theater an sich hatte nie eine politische Theatertradition. Sie führen hier sogar Brecht ohne Politik auf. Beispielsweise lässt man den ganzen Prolog von Brechts Stück weg, der in den Kontext für die ganze Debatte einführt. Also, Sie können hier Ihre eigenen Schlüsse draus ziehen...

Verena Vöckel studiert Ethnologie, Moderne Indologie und VWL an der Universität Heidelberg und verfasst gerade ihre Magisterarbeit über politisches Hindi-Theater am Beispiel des Dramatikers Svadesh Deepak. Die Bilder wurden uns dankenswerter Weise von der *Jana Natya Manch* zu Verfügung gestellt.

Zum Weiterlesen:

Deshpande, Sudhanva (Hrsg.) 2007. *Theatre of the Streets. The Jana Natya Manch Experience*. Delhi: Jana Natya Manch.

Wenn Götter wandern: Göttliches Theater im indischen Himalaya



In der Zeit zwischen Oktober und Mai jeden Jahres trifft man in Chamoli Garhwal, eine Region im indischen Himalaya an der Grenze zu Tibet, oft auf wandernde Gottheiten. Sie ziehen aus, um ihre Verwandten zu besuchen, um ihre Anhänger zu segnen und das Land fruchtbar zu machen. Es gibt viele wandernde Gottheiten in dieser Region. Jede hat ein Heimatdorf und einen Tempel und es ist festgelegt, wie oft sie wandern muss. Einige machen alle fünf Jahre eine kleine Pilgerreise, während andere nur alle 93 Jahre ihren Tempel verlassen. Ist die Gottheit jedoch einmal unterwegs, so bleibt sie nie länger als einige Tage an einem Ort, sechs bis neun Monate lang wandert sie von Dorf zu Dorf, begleitet von Priestern und Dienern. So kommt es, dass man in der Zeit von Oktober bis Mai im Zentral-Himalaya oft auf wandernde Gottheiten stößt. So oft, dass es viele Dorfbewohner als alltäglich empfinden, von einer Gottheit besucht zu werden.

Ein besonderes Glück ist es jedoch, gerade zur rechten Zeit in dem Dorf zu sein, in das die Gottheiten Jakh oder Chandika einziehen (Siehe Bild 1). Denn dann erwartet den geneigten Zuschauer ein nächtliches Spektakel. Diese beiden Gottheiten sind nämlich nicht nur mit ihrer Gefolgschaft unterwegs, sondern führen auch Barden mit sich, die jeden Abend ein göttliches Theater veranstalten - zu Ehren der Gottheit und zur Unterhaltung der Dorfbewohner.

Wenn die Sonne untergeht und die göttlichen Insignia sicher in einem eigens dafür eingerichteten Schrein untergebracht sind, erscheint der Trickstergott Burhdeva oder Narad. Geführt von der Stimme der unterkastigen Barden berichtet er den Dorfbewohnern satirisch über den bisherigen Verlauf der Pilgerreise. Dabei nimmt er kein Blatt vor den Mund. Minutiös zählt er die kleinen und großen Schwächen der Menschen auf, die ihn und seine Gottheit bis jetzt aufgenommen haben. War das Essen nicht gut und nicht reichlich, so wird er einen Witz über den Geiz dieses Dorfes machen. Wuschen sich die Menschen dort nicht täglich, so wird er fortan über die unhygienischen Verhältnisse ihres Dorfes berichten. Aber auch von



besonderer Großzügigkeit, Offenheit und Gastfreundschaft berichtet er. Jeden Abend in einem anderen Dorf wird so seine Berichterstattung immer länger und so wandern die Neuigkeiten eines Dorfes langsam durch die ganze Region. Aber er macht nicht bei den Dorfbewohnern halt, auch den Priester, den Pujari der eigenen Gottheit und die eigenen Begleiter verschont er nicht. So gibt es Lieder über die Schniefnase des Pujari, die wunden Füße der Begleiter und die Gefräßigkeit einiger Besucher (Bild 2: *Narad tanzt: Der Trickstergott Narad tanzt während er Witze über die schon besuchten Dörfer macht*).

Nach seinem Bericht beginnt Narad von seinem eigenen Leben zu erzählen. Als Mensch gewordener Gott muss er alles das, was ein normaler Dorfbewohner durchlebt, auch durchleben und er stellt sich dabei nicht immer geschickt an. Beim Pflügen der Felder bricht ihm der Pflug, der Priester zieht ihn über den Tisch, als er heiraten will, die Suche nach einer Braut gestaltet sich schwierig. So erleben die Dorfbewohner Garhwals ihr eigenes Leben auf der göttlichen Bühne – und amüsieren sich prächtig.

Zwischen den Episoden des Trickstergotts Narad jedoch treten alte und mächtige Götter in Erscheinung. Verkörpert von den Begleitern des Gottes aus dessen Heimatdorf, die alte Holzmasken tragen, tritt die göttlich Kraft in Erscheinung. Die Masken, so erzählt man sich, sind rituell aufgeladen mit der göttlichen Kraft. Einmal aus ihrer Lagerstätte im Tempel herausgeholt, um mit Jakh oder Chandika auf Pilgerreise zu gehen, müssen sie jeden Abend



zur Vorstellung gebracht werden. Selbst wenn es keine menschlichen Zuschauer gibt, müssen sie vor der Gottheit tanzen. Wird diese Regel nicht befolgt, so werden die Masken von alleine tanzen, unkontrolliert und gefährlich. So werden die alten Geschichten der Götter, vermischt mit der eigenen Realität des Dorflebens, während der Reise jeden Abend in einem anderen Dorf immer wieder erzählt, getanzt und gesungen. Die Dorfbewohner, alte und junge, Frauen und Männer, kleine und große Kinder lauschen und schauen gerne immer wieder den Geschichten zu, die ihnen zeigen wer sie sind und woher sie kommen (Bild 3: *Burhdeva Hochzeit: Der Trickstergott Narad mit seinen beiden Frauen nach der Hochzeit*).

Burhdeva Hochzeit: Der Trickstergott Narad mit seinen beiden Frauen nach der Hochzeit).

Karin Polit ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Sonderforschungsbereichs 619 "Ritualdynamik" an der Universität Heidelberg. Nach ihrem Studium der Ethnologie in Deutschland und Australien forschte sie in Indonesien, den Niederlanden und Nordindien. Ihr Hauptinteresse gilt dem Gebiet der Performanz, den Gender Studien sowie der Medizinanthropologie und der Anthropologie des Medialen.

Performanz als Touristenkunst in Sri Lanka

Das Licht wird gedimmt, Trommelwirbel ist zu hören, und auf der Bühne der *Kandyan Arts Association* erscheinen fünf Tänzer in ihren berühmten silber-rot-weißen Kostümen. Zum Abschluss der etwa einstündigen, aus einem Medley der unterschiedlichsten traditionellen Tänze Sri Lankas bestehenden „cultural show“ vor etwa dreihundert meist europäischen Touristen, laufen die Tänzer zu anpeitschender Trommelmusik über glühende Kohlen.

Der Kandy-Tanz ist mittlerweile nicht nur zum Symbol sri-lankischer Kultur geworden, sondern steht sogar ikonisch dafür. Als Verkörperung dieses Bildes für Tradition sind seine Tänzer mittlerweile überall zu finden: in Reiseführern, auf Postkarten, als Wackelfiguren und unzähligen anderen Souvenirs. Dies wird gefördert von der Regierung Sri Lankas, man kann sogar von einer Nationalisierung des Kandy-Tanzes sprechen: er wird an staatlichen Einrich-

tungen unterrichtet, hat seinen Platz im Schulcurriculum und wird zur Einweihung von Institutionen, an Feiertagen sowie bei Prozessionen, aber eben auch für Touristen aufgeführt. Doch was ist sein Ursprung? Was macht den Kandy-Tanz zu einer bzw. *der* performativen Tradition Sri Lankas? Was bewirkt die Deklaration als kulturelles Erbe, welche Konsequenzen hat dieses Etikett für Darsteller als auch für die performative Praxis selbst?

Interessanterweise entstammt der Tanz einem heutzutage nur noch selten vorkommenden dörflichen Heilritual, dem *kohomba kankariya*, das traditionell – wie auch der Kandy-Tanz – von Angehörigen einer niederen Kaste ausgeführt wird. Doch die Herauslösung der Tradition aus ihrem ursprünglichen Kontext und ihre politische Stilisierung zum nationalen Kulturerbe, einschließlich der staatlichen Förderung und Promotion zur Präsentation der Kultur Sri Lankas, hat die ursprünglichen Darsteller verdrängt. Der Staat zieht es vor „zivilisierte“, aus der Mittelschicht stammende Tänzer auszubilden.

Bei der Transformation und Dekontextualisierung kultureller Praktiken wie dem Kandy-Tanz spielt der Tourismus eine erhebliche Rolle. ‚Das Andere‘ wird konsumiert und auf dem globalen ‚Markt der Kulturen‘ feilgeboten. Gerade performative Praktiken taugen offenbar hierfür. Denn transformiert, verkürzt und ihrem ursprünglichen Kontext entrissen eignen sie sich zur Unterhaltung, und um den Geschmack neuer, zahlungskräftiger Zuschauer zu bedienen. Der Kandy-Tanz wurde so aller religiösen Elemente entledigt. Erfüllte er mit anderen performativen Medien wie Trommeln zuvor die Funktion, eine angemessene Ritualatmosphäre zur Heilung des Patienten zu kreieren und die Götter zu erfreuen, dient er heute dazu, Kultur und damit das Land zu repräsentieren und zu unterhalten. Ein Beispiel hierfür stellt seine Einbindung in die *perahera* (Prozession) in Kandy dar, die mittlerweile das größte kulturelle Ereignis Sri Lankas darstellt und zahlreiche Touristen anlockt.

Um dem Geschmack neuer Konsumenten und der Anpassung an neue Repräsentationsmedien wie Fernsehen und Internet gerecht zu werden, erfahren performative Medien vor allem im Zusammenspiel mit dem Tourismus neue Bedeutungen wie auch Veränderungen. Doch stellt ihre Transformation und Dekontextualisierung die einzige Möglichkeit dar, kulturelle Praktiken am Leben zu erhalten? Kategorien wie ‚Tradition‘ und ‚kulturelles Erbe‘ spielen hierbei eine große Rolle – zu erforschen gilt, wer letztendlich das Definitionsmonopol besitzt, was als ‚authentisches‘ Kulturgut gilt und was nicht, und welche Praktiken es somit wert sind, gefördert zu werden. Ein Hauptaugenmerk sollte hierbei auch auf den Konsequenzen für die Darsteller liegen: Können sie von der Entwicklung profitieren und beispielsweise ihren Lebensunterhalt damit bestreiten oder aber werden sie, wie im Fall der niederkastigen Kandy-Tänzer zu beobachten, aus ihrer kulturellen Nische verdrängt?

Eva Ambos ist Doktorandin am Exzellenzcluster *Asia and Europe in a Global Context* und arbeitet über die Transformation von Heilritualen in Sri Lanka im Kontext von Globalisierung, Moderne und neuen Medien.

Die Politik zu Gast auf bengalischen Dorfbühnen

Nicht zwangsläufig muss die Modernisierung einer performativen Tradition – wie beim Kandy-Tanz – in einem Folklorisierungsprozess münden. Dies zeigt uns das Beispiel des Jatra-Theaters im indischen Teil Bengalens, das sich von seinen rituellen Ursprüngen im frühen 16.

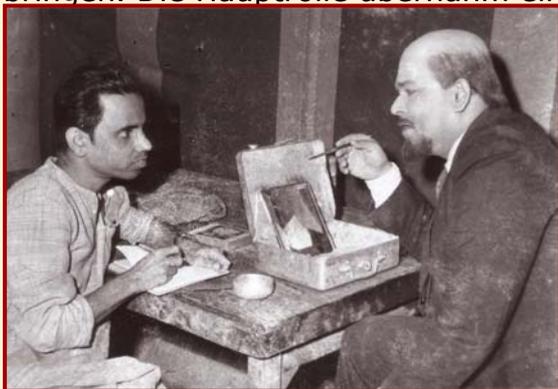


Jh. stetig hin zu einem musikalischen Wandertheater gewandelt hat, das bis heute mit seinen 3-4 Stunden langen, melodramatischen Aufführungen die bengalischen Massen in seinen Bann zieht und zu den erfolgreichsten und umsatzstärksten Unterhaltungsindustrien Westbengalens gehört. Allein in Kalkutta haben mehr als fünfzig professionelle Gruppen ihre Basis von der aus sie das gesamte bengalische Land bereisen, abseits der Metropole sind es noch einmal viermal so viel. Für die Aufführungen werden von den lokalen Organisatoren in den Dörfern und Kleinstädten riesige Zelte aufgebaut, in denen sich eine

5x5 Meter große, zu drei Seiten hin offene Bühne befindet (siehe Bild). Mit Ausnahme eines kleinen Podests gibt es in der Regel keine Bühnendekoration. Neben der Bühne sitzen jedoch mehrere Musiker, die die Stücke mit einer längeren Ouvertüre einleiten und die gesamte Aufführung dramatisch untermalen. Das besondere am Jatra-Theater ist jedoch nicht allein die Wandlung eines Volkstheatergenres zu einer modernen Unterhaltungsindustrie. Erstaunlich ist, dass diese Theaterform trotz der kommerziellen Ausrichtung seine politischen und sozialkritischen Elemente erhalten hat, die es das ganze 20. Jh. über geprägt haben. Es ist diese politische Geschichte des Jatra-Theaters, die in diesem Beitrag betrachtet werden soll.

Seine Ursprünge besitzt diese Theaterform in der von Chaitanya im frühen 16. Jh. begründeten religiösen Reformbewegung in Bengalen und die ersten „Aufführungen“ waren wohl nichts anderes als religiöse Prozessionen, bei denen das Leben Krishnas besungen wurde. Man sagt, Chaitanya selbst habe dabei die Rolle Radhas, der Geliebten Krishnas gespielt. Bereits in der Mitte des 19. Jh. hatte sich das Jatra-Theater jedoch seiner rituellen Ursprünge entledigt und war auf den Marktplätzen der stetig wachsenden Metropole Kalkutta zu einem beliebten Unterhaltungsmedium geworden. Seine Lieder sollen zu jener Zeit an jeder Straßenecke zu hören gewesen sein. Gerne kritisierte man in den Stücken auch die Lebensweise der englisch gebildeten Elite oder griff gesellschaftliche Skandale auf. Doch als politisches Instrument wurde das Theater erst im frühen 20. Jh. eingesetzt. 1905 traf die britisch-indische Regierung den Entschluss, die Provinz Bengalen entlang religiöser Linien zu teilen. Gegen diese Entscheidung bildete sich bald großer Protest aus der die Swadeshi-Bewegung entstand, die sich für die Einheit Bengalens einsetzte. Diese Bewegung wollte man auch auf das Land bringen und Mukundas Das sah in dem Jatra-Theater das ideale Medium hierfür. Geschickt versteckte er die Kritik an der Kolonialregierung in mythologischen Themen und konnte so einige Zeit unbehelligt durch die Dörfer touren, bis er schließlich verhaftet wurde.

In den 1940er und 50er Jahren war es dann die der kommunistischen Partei nahestehende *Indian People's Theatre Association*, die auf Elemente des Jatra-Theaters zurückgriff, um die Massen auf dem Land besser von der eigenen Ideologie überzeugen zu können. Doch in der Zwischenzeit war Jatra zu einem kommerziellen Geschäft geworden und deutlich erfolgreicher als die IPTA. Dominierten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem noch Stücke, die auf der reichen indischen Mythologietradition basierten, versuchte man im Zuge der indischen Unabhängigkeit vermehrt historische Themen zu bearbeiten und so der Landbevölkerung die Geschichte Bengalens näher zu bringen. Eine deutlich politischere Richtung nahm das Jatra-Theater dann wieder in den späten 1960er Jahren ein. Mitglieder der *Tarun Opera*, einer noch jungen Jatra-Gruppe, hatten in einem Kino Kalkuttas einen Film über die Gräueltaten des Dritten Reiches gesehen und sich entschlossen, ein Stück über Hitler auf die Bühne zu bringen. Die Hauptrolle übernahm ein noch unbekannter Schauspieler namens Shanti Gopal,



der so überzeugte, dass das Stück nicht nur auf dem bengalischen Land ein Erfolg wurde, sondern auch in der Metropole Kalkutta, in der das Jatra-Theater seit dem Ende des 19. Jahrhunderts nie wieder wirklich Fuß fassen konnte. In der Folge widmete sich die Gruppe anderen historischen Figuren, und dem im Bengalen der 1970er Jahre vorherrschenden kommunistischen Zeitgeist folgend wurde das Leben von Lenin, Karl Marx und Mao dramatisiert (siehe Bild links, Foto von Rabi Das). Aber auch als Napoleon und Othello bestieg Shanti Gopal erfolgreich die bengalischen Dorfbühnen.

Als Pelé, der dreimalige brasilianische Fußballweltmeister 1977 mit Cosmos New York zu einem Freundschaftsspiel in Kalkutta gastierte und mit seinen Ballkünsten sichtlich enttäuschte, verbreitete sich zur Halbzeitpause unter den 80.000 Zuschauern wie ein Lauffeuer das Gerücht, dieser Spieler auf dem Platz könne eigentlich nur Shanti Gopal sein, so sehr war er nicht nur als Schauspieler, sondern auch als Verkleidungskünstler berühmt.

Doch die *Tarun Opera* und Shanti Gopal waren nicht die einzigen, die zu einer erneuten Politisierung des Jatra-Theaters beitrugen. Auch Utpal Dutt, sicher einer der schillerndsten Figu-

ren in der indischen Theaterlandschaft des 20. Jahrhunderts, den meisten jedoch eher als Schauspieler in den Filmen Satyajit Rays und Mrinal Sens, aber auch aus manch einem Bollywood-Streifens bekannt, wendete sich Ende der 1960er Jahre dem Jatra-Theater zu. Gerade erst auf Fürsprache eines amerikanischen Filmteams, für das er drehte, vorzeitig von einer Haftstrafe für die Unterstützung des maoistischen Bauernaufstandes in Naxalbari sowie des versuchten Waffenschmuggels entlassen worden, versuchte er mit seinem Engagement in der Jatra-Industrie sein eigenes revolutionäres Theater weiter zu formen. Während die *Tarun Opera* weniger agitativ politische Ziele verfolgte als vielmehr ein aufklärerisches Bildungsideal, versuchte Dutt gezielt, die Melodramatik und Emotionalität des Jatra-Theaters zu nutzen, um unter den Zuschauern den Hass auf das System zu schüren. Dabei bediente er sich der indischen Geschichte, die seiner Auffassung zufolge nicht, wie Gandhi dies interpretierte, von Friedfertigkeit und Toleranz geprägt war, sondern von gewaltsamen Aufständen und Rebellionen. Und so fanden sich die Mutiny von 1857 in seinen Stücken ebenso wieder, wie Adivasi-Aufstände und die bengalischen Terroristen der 1920er Jahre. Als großer Shakespeare-Verehrer hatte Dutt zudem bereits in den 1950er Jahren mit *Macbeth* die bengalischen Dörfer betourt und im Anschluss immer wieder betont, wie gut die Intrigen zwischen den Königshäusern, die teilweise raue Sprache als auch die martialischen Elemente in Shakespeares Stücken bei der Dorfbevölkerung ankamen.

Im Übrigen bleibt in der so modischen Globalisierungsdiskussion und ihrer Beschränkungen auf die kulturellen Ströme zwischen den westlichen Ländern und Indien gerne vergessen, wie stark die Verbindungen und gegenseitige Beeinflussung zwischen Osteuropa und Indien, insbesondere Bengalen, gewesen ist. Das international gefeierte, intellektuelle bengalische Kino ist ohne Eisenstein und Tarkowski nicht zu denken. Gleiches gilt für die Einflüsse Piscators, Brechts und Grotowskis auf die Theaterlandschaft. Der indische Schauspieler Raj Kapoor war in der Sowjetunion ein gefeierter Star und sein 1955 in der DDR veröffentlichte Film *Der Vagabund* (Awaara) der wohl erste Bollywood-Film, der auf Deutsch synchronisiert wurde. Utpal Dutt, der fließend Deutsch beherrschte, wurde von der Regierung der DDR mit Literatur versorgt und zu mehreren Gastspielen eingeladen. Mit *Mahabidraha* [Die große Rebellion] brachte er 1984 in Berlin und anderen ostdeutschen Städten ein Stück auf die Bühne, das, wie ein Rezensent des Neuen Deutschland bemerkte, deutlich von Jatra-Elementen gekennzeichnet war. Shanti Gopal und die *Tarun Opera* wurden hingegen 1971 für ihr Stück *Lenin* mit dem *Soviet Land Nehru Award* ausgezeichnet und führten dies an verschiedenen Orten in der Sowjetunion auf. Auch wenn die politischen Motive hinter dieser Verleihung mehr als offensichtlich waren, gehört Shanti Gopal dennoch zu den wenigen indischen Theaterschauspielern, die einen internationalen Preis verliehen bekommen haben.



Doch wie steht es heute um das Jatra-Theater? Wie die Filmindustrie in den 1980er Jahren in den indischen Städten hat auch das Jatra-Theater seit einigen Jahren mit der zunehmenden Verbreitung von Videovorführungen wie auch des Fernsehens in den Dörfern zu kämpfen. Vielleicht hat es dadurch zu

einem gewissen Grad seine Einzigartigkeit als kulturelles Event eingebüßt, doch seine Popularität besteht weiter fort. Die Zahl der professionellen Gruppen in Bengalen ist in den vergangenen dreißig Jahren beträchtlich gestiegen. Und bei den großen Gruppen aus Kalkutta kommen auch heute noch oft 10.000 Zuschauer zu einer Aufführung, manchmal sind es sogar dreimal so viel. Das Geschäft mit dem Jatra-Theater ist so lukrativ, dass auch viele Filmstars bei den Aufführungen mitwirken, da sie hier mehr Geld verdienen können als in der bengalischen Filmindustrie. Die Politik nimmt zwar keine solch bedeutende Rolle ein wie in den 1970er Jahren, dennoch ist sie auch heute aus den meist sozialkritischen Stücken nicht wegzudenken. War es früher das Leben von Lenin und Marx, das man dramatisierte, so bieten heute der Kaschmirkonflikt, der Irak-Krieg oder der Tsunami genauso Vorlagen wie der Pestizidskandal um Pepsi und Coca Cola oder der Hindu-Fundamentalismus.

Hans-Martin Kunz ist Mitarbeiter in der Masala-Redaktion und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg. Er verfasst gerade seine Promotion über das Jatra-Theater in Bengalen.

Volksgötter, Gedenksteine, Hirtenvölker und Tempel – die Digitalisierung der Diasammlung Sontheimer

Günther-Dietz Sontheimer (1934-1992), der ab 1977 als Professor am Südasien-Institut (SAI) in Heidelberg „Religionsgeschichte Südasiens unter besonderer Berücksichtigung des Hinduismus“ sowie traditionelles indisches Recht, Marathi und Marathi-Literatur lehrte, hat in seinen dreißig Forschungsjahren etwa 22.000 Dias aufgenommen. Sie zeigen vor allem Alltag und Riten der einfachen Leute, der Bauern, Hirten und ethnischen Minderheiten. Als er 1992 starb, kamen diese Dias zusammen mit seiner Bibliothek, Tonaufnahmen, Filmen und Manuskripten in den Besitz des SAI. Die ältesten Dias stammen aus den späten 50er Jahren, die jüngsten wurden 1992 gemacht. Jetzt, nach mehr als 15 Jahren, werden die Dias im Rahmen der Heidelberg Research Architecture (HRA) des Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context - Shifting Asymmetries in Cultural Flows“ (EXC Asia) digitalisiert und in der Bild-datenbank HeidICON mit Metadaten erschlossen. Alle 22.000 Bilder sollen bis Ende Juni 2009 verfügbar und über den Gastzugang in [HeidICON](#) weltweit öffentlich zugänglich sein.

Sontheimer ging es darum, Zusammenhang und Kontinuität von klassischer Hochkultur und Volkskultur in ihrer wechselseitigen Beeinflussung deutlich zu machen und gerade der Kultur und Religion des „einfachen“ Volkes Rechnung zu tragen. Kunst, Kunstgeschichte, Archäologie, moderne Sprachen und Dialekte, schriftliche ebenso wie rein mündliche Überlieferungen, zog er zum besseren Verständnis des lebendigen religiösen Lebens und der bestehenden Kultur heran. Besonders die Traditionen der Hirtengruppen auf dem Dekhan Plateau interessierten ihn. Seine Sorge galt dem Erhalt des durch die Modernisierung Indiens vom Verschwinden Bedrohten, vor allem der mündlichen Überlieferung. Mit Tonbandgerät und Kassettenrekorder nahm er die Gesänge, Mythen, Legenden und Märchen auf, transkribierte und übersetzte sie. Er versuchte mit den damals möglichen technischen Mitteln wie Fotografie oder Filme soviel wie nur möglich von diesem religiösen Leben zu erforschen und festzuhalten.



Jejuri (Maharashtra),
Somvati Amavasya Fest, 1981
die Anhänger des Gottes Khandoba begleiten
ihren Gott zum Fluss, um dort ein
gemeinsames Bad zu nehmen



Lakadevadi (Maharashtra)
Vom Gott oder einem Ahnen besessener
Dhangar (Schafhirte), der als Medium
fungiert und Voraussagen macht

Die Bilder lassen sich fünf großen Bereichen zuordnen, davon spiegeln vier Sontheimers Forschungsschwerpunkte wider:

1. Herkunft, Entwicklung und Verehrungsformen der „Volksgötter“ Maharashtra (und der angrenzenden Bundesstaaten). Dabei nimmt der Gott *Khandoba* mit seinem Hauptkultort *Jejuri* den größten Teil ein (ca. 4.000 Dias). Weitere Kultstätten und Götter wie *Mhaskoba*, *Biroba*, *Dhuloba*, *Vithoba* etc. werden dargestellt.
2. alltägliches und religiöses Leben der halbnomadischen Hirtengruppen, insbesondere der *Dhangars*, ihr Lebensraum, ihre Wanderungen, ihre Feste und ihre Ahnen und Götter.
3. Verbreitung, Bedeutung, Vielfalt und Schönheit der Gedenksteine (*memorial stones*) für gestorbene Ahnen, „bei der Verteidigung des Viehs gegen Räuber gefallene „Helden“ (*hero stones*) und deren „mitgestorbene“ Frauen (*sati stones*).
4. die Stammesbevölkerung von Madhya Pradesh, insbesondere aus dem Distrikt *Bastar*, ihre Feste, rituellen Praktiken, ihre Form der Helden-, Ahnen-, Götterverehrung, und schließlich
5. zahlreiche Tempel-, Schrein-, Stadt- und Landschaftsansichten und immer wieder Menschen in Maharashtra, Karnataka, Andhra und Madhya Pradesh, Rajasthan, Orissa, Goa.

Über den Gastzugang von [HeidICON](#) gelangt man auf die Seite mit der einfachen Suche (Schnellsuche). Wählt man an dieser Stelle über das Drop-Down-Menü „EXC Asia and Europe >EXC Sontheimer“ aus, werden die Bilder in rückläufiger Reihenfolge des Einspielens in die Datenbank angezeigt, allerdings nur 10.000, um eine adäquate Bearbeitungsgeschwindigkeit zu gewährleisten.

Eine Freitextsuche, eingeschränkt auf den Pool „EXC Sontheimer“ ist hier möglich. Die Kategorie „Titel/Objekt“ eignet sich vor allem für die gezielte Suche. Man kann nach Orten, Festen und Jahreszahlen, Namen von Gottheiten, dem Zeitpunkt eines Festes im lunaren südindischen Kalender und nach Schlagwörtern suchen. Das Ergebnis einer thematischen Suche kann über die Kategorie „Lokale Systematik“ in die richtige Reihenfolge sortiert werden, z.B. um den Ablauf eines Festes oder Rituals verfolgen zu können.

Besonders Indologen, Ethnologen, Religionswissenschaftler treffen hier auf eine Fülle interessanter Bilder von Ritualen und Festen, Ausdrucksformen gläubiger Hingabe, von der Pilgerreise bis hin zur Besessenheit. Ikonographisch interessant sind Bronzen, Plaketten, Darstellungen von Gottheiten, Menschen, Tieren und Pflanzen auf Stein, Holz oder anderen Materialien, außerdem Tempelanlagen, Schreine und besondere Details auf Säulen, Mauern, Türstürzen etc. und natürlich die vielfältigen Helden- und Ahnensteine.

Edeltraud Bienek

Aufsatzdatenbank OLC-SSG Südasien mit 40 neuen Zeitschriften

Das Angebot der Aufsatzdatenbank Online Contents SSG-Südasien konnte um 40 neue Zeitschriftentitel, darunter z.B. *Contemporary Buddhism*, *History of Religions* und *Numen*, erweitert werden. Damit stehen Ihnen die bibliographischen Daten von ca. 280 Fachzeitschriften für die Recherche nach Aufsätzen und Rezensionen, in der Regel ab Erscheinungsjahr 1993ff., zur Verfügung. Insgesamt sind in OLC SSG-Südasien zur Zeit ca. 171.000 Zeitschriftenaufsätze nachgewiesen, allerdings wird die Datenbasis durch wöchentliche Updates kontinuierlich ausgebaut.

Nähere Informationen sowie den Zugriffslink auf die Datenbank finden Sie unter:
<http://www.savifa.uni-hd.de/olc.html>

Ins Netz gestellt

Neuerscheinungen auf [SavifaDok](#), der Publikationsplattform für die Südasienwissenschaften

Mit SavifaDok, unserem Open Access-Dokumentenserver, ermöglichen wir WissenschaftlerInnen, ihre Publikationen weltweit kostenlos in elektronischer Form im WWW zugänglich zu machen. Dabei werden die Veröffentlichungen dauerhaft und zitierfähig mit standardisierten Adressen und Metadaten erschlossen, sodass diese auch in überregionalen Bibliothekskatalogen (Südwestdeutscher Bibliotheksverbund, Karlsruher Virtueller Katalog) nachgewiesen sind und mit Suchmaschinen, wie z.B. Google, gefunden werden können. Aufgenommen werden vor allem Monographien, Artikel und Konferenzbeiträge, aber auch multimediale Dokumente.

- Gugler, Thomas K.

Jihad, Da'wa and Hijra: Islamic Missionary Movements in Europe

Heidelberg: Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg, 2009. – 19 S.

Dieser Essay beschäftigt sich mit dem Einfluss islamischer Missionsbewegungen auf die muslimische Diaspora in Europa. Im Zentrum der Analyse stehen drei südasiatische Bewegungen mit Sufi-Hintergrund: Tablighi Jama'at, Da'wat-e Islami und Sunni Da'wat-e.

[Zum Volltext](#)

- Leighton-Langer, Peter

In die Freiheit entlassen?: Ein Erfahrungsbericht über Indien und Pakistan 1947

Heidelberg: Bibliothek des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg, 2009. – 84 S.

Der Autor Peter Leighton-Langer war in den 1940er Jahren Offizier der Royal Indian Artillery. Basierend auf einem damals geführten Kriegstagebuch schildert er in dem vorliegenden Dokument die Kriegsgeschehnisse in Indien und Pakistan im Jahr 1947.

[Zum Volltext](#)

• **Monograph Series des Centre for Bhutan Studies**

Das Centre of Bhutan Studies ist ein 1999 von der Regierung Bhutans gegründetes interdisziplinäres Forschungsinstitut, das sich mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragestellungen beschäftigt und die Aufgabe hat, staatliche Projekte zu evaluieren. Darüber hinaus gibt das Zentrum eine eher historisch ausgerichtete Monographienserie heraus, dessen einzelne Bände nun auch über unseren Dokumentenserver zugänglich sind.

[Zur Schriftenreihe](#)

• **Schriftenreihen des Centre for Applied South Asian Studies**

Über 60 Essays und 8 Schriftenreihen umfasst die Sammlung des Centre for Applied South Asian Studies, die nun über SavifaDok zugänglich ist. Inhaltlich beschäftigen sich die einzelnen Studien mit der südasiatischen Diaspora in Großbritannien, insbesondere mit Migrations- und Rechtsfragen sowie den sozialen, kulturellen und religiösen Unterschieden der einzelnen Gruppen.

[Zu den Schriftenreihen](#)

Aus der Neuerwerbungsliste des Südasiens-Instituts Heidelberg

Weckt einer dieser Titel Ihr Leseinteresse? Dann nutzen Sie neben den Bestellmöglichkeiten vor Ort unseren Fernleihservice oder lassen ihn sich durch Subito, den Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher, direkt auf den Schreibtisch liefern.

- Amin, Ruhul

Grameen micro-credit to Grameen Kalyan Health Program for the poor, reasons for optimism

Dhaka: Academic Press and Publishers Library, 2007. - 145 S. : Ill.

SAI-Signatur: 292 hyg 2008/3574

Verfügbarkeit

- Anantharaman, Ganesh

Bollywood melodies : a history of the Hindi film song

New Delhi, India: Penguin Books, 2008. - XVIII, 261 S.

SAI-Signatur: 219 mus 2008/5350

Verfügbarkeit

- Anderson, Gregory D. S. [Hrsg.]

The Munda languages

1. publ. London [u.a.]: Routledge, 2008. - XXI, 783 S.

SAI-Signatur: nsp 43.48 B 2009/3

Verfügbarkeit

- Bénéï, Véronique

Schooling passions : nation, history, and language in contemporary western India

Stanford, Calif.: Stanford University Press, 2008. - XIX, 346 S. : Ill.

SAI-Signatur: 255 paed 2009/463

Verfügbarkeit

- Bharadwaj, Aditya ; Glasner, Peter Egan

Local cells, global science : the rise of embryonic stem cell research in India

Abingdon, Oxon ; New York: Routledge, 2008. - VII, 140 S.

SAI-Signatur: 219 nat 2008/4383

Verfügbarkeit

- Boucher, Daniel

Bodhisattvas of the forest and the formation of the Mahayana : a study and translation of the Rastrapalapariprccha-sutra

Honolulu: University of Hawai'i Press, 2008. - XXIII, 287 S.

SAI-Signatur: rel 52 E 109/278

Verfügbarkeit

- Butt, Muhammad Shoaib ; Bandara, Jayatilleke S.

Trade liberalization and regional disparity in Pakistan

London [u.a.]: Routledge, 2009. - XXIV, 244 S. : graph. Darst.

SAI-Signatur: 280 wiw 2009/148

Verfügbarkeit

- Chatterji, Manas ; Jain, B. M. [Hrsg.]

Conflict and peace in South Asia

1. ed., Bingley: Emerald Publ., 2008. - XV, 362 S.

SAI-Signatur: 200 pol 2009/296

Verfügbarkeit

- Copeman, Jacob

Veins of devotion : blood donation and religious experience in north India

New Brunswick, N.J.: Rutgers Univ. Press, 2009.

SAI-Signatur: 238 hyg 2009/118

Verfügbarkeit

- Curren, Erik D.

Buddha's not smiling : uncovering corruption at the heart of Tibetan Buddhism today

Delhi: Motilal Banarsidass Publ., 2008. - XVIII, 321 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: rel 52 F 08/5369

Verfügbarkeit

- Figueira, Dorothy Matilda

Otherwise occupied : pedagogies of alterity and the brahminization of theory

Albany, N.Y.: SUNY Press, 2008. - VIII, 163 S.

SAI-Signatur: rel 50 B 309/459

Verfügbarkeit

- Franke, Marcus

War and nationalism in South Asia : the Indian state and the Nagas

1. publ. London [u.a.]: Routledge, 2009. - XIV, 219 S.

SAI-Signatur: 261 pol 2009/163

Verfügbarkeit

- Chakravarty, Radha

Feminism and contemporary women writers : rethinking subjectivity

London [u.a.]: Routledge, 2008. - 234 S.

SAI-Signatur: nsp 9.32 G 2009/446

Verfügbarkeit

- Gamburd, Michele Ruth

Breaking the ashes : the culture of illicit liquor in Sri Lanka

1. publ. Ithaca: Cornell Univ. Press, 2008. - X, 266 S. : Ill.

SAI-Signatur: 295 soz 2009/193

Verfügbarkeit

- Ganguly-Scrase, Ruchira ; Scrase, Timothy J.

Globalisation and the middle classes in India : the social and cultural impact of neoliberal reforms

London [u.a.]: Routledge, 2009. - XII, 194 S. : Ill., graph. Darst.

SAI-Signatur: 219 soz 2009/139

Verfügbarkeit

- Glover, William J.

Making Lahore modern : constructing and imagining a colonial city

Minneapolis, Minn.: University of Minnesota Press, 2008. - XXVIII, 258 S. : Ill., graph. Darst.

SAI-Signatur: 286 arc 2008/4941

Verfügbarkeit

- Glücklich, Ariel

The strides of Vishnu : Hindu culture in historical perspective

Oxford [u.a.]: Oxford University Press, 2008. - XIII, 241 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: rel 51 A 08/3435

Verfügbarkeit

- Gokulsing, K. Moti ; Dissanayake , Wimal [Hrsg.]

Popular culture in a globalised India

London [u.a.]: Routledge, 2009. - 285 S. : Ill.

SAI-Signatur: 219 kul 2009/160

Verfügbarkeit

- Grewal, Royina

In the shadow of the Taj : a portrait of Agra

New Delhi, India: Penguin Books India, 2007. - X, 267 S.

SAI-Signatur: 276 rei 2009/153

Verfügbarkeit

- Hollander, Julia

Indian folk theatres

London [u.a.]: Routledge, 2008. - XI, 222 S. : Ill.

SAI-Signatur: 200 kul 2009/469

Verfügbarkeit

- Hasnat, Syed Farooq [Hrsg.]

Pakistan, unresolved issues of state & society

Lahore: Vanguard Books, 2008. - XXXIV, 420 S. : graph. Darst., Kt.

SAI-Signatur: 280 pol 2009/573

Verfügbarkeit

- Kitiarsa, Pattana [Hrsg.]

Religious commodifications in Asia : marketing gods

1. publ. London [u.a.]: Routledge, 2008. - XIV, 265 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: rel 50 A 309/472

Verfügbarkeit

- Mishra, Pankaj

Temptations of the West : how to be modern in India, Pakistan and beyond

London: Picador, 2006. - 247 S.

SAI-Signatur: 200 rei 2009/133

Verfügbarkeit

- Misra, Rameshwar Prasad

Geography of health : a treatise on geography of life and death in India

New Delhi: Concept Publ. Co, 2007. - XVIII, 558 S. : Ill., Kt.

SAI-Signatur: 219 hyg 2008/2625

Verfügbarkeit

- Mitra, Subrata Kumar [Hrsg.]

Politics of modern South Asia

London [u.a.]: Routledge, 2009. - 5. Vol.

SAI-Signatur: 200 pol 2009/509

Verfügbarkeit

- Muggah, Robert

Relocation failures Sri Lanka : a short history of internal displacement and resettlement

London [u.a.]: Zed Books, 2008. - XII, 322 S. : Kt.

SAI-Signatur: 295 soz 2009/192

Verfügbarkeit

- Noronha, Ligia ; Sudarshan, Anant

India's energy security

-1. publ. London [u.a.]: Routledge, 2009. - 256 S.

SAI-Signatur: 219 wiw 2009/165

[Verfügbarkeit](#)

- Oldenburg, Veena Talwar [Hrsg.]

Shaam-e-Awadh : writings on Lucknow

New Delhi, India [u.a.]: Penguin Books India, 2007. - XVII, 273 S.

SAI-Signatur: 276 his 2008/5344

[Verfügbarkeit](#)

- Pauwels, Heidi Rika Maria

The goddess as role model : Sita and Radha in scripture and on the screen

New York: Oxford, 2008. - XVI, 558 S.

SAI-Signatur: rel 51 H 309/1

[Verfügbarkeit](#)

- Philip, Kavita

Civilizing natures : race, resources, and modernity in colonial South India

New Brunswick, N.J.: Rutgers University Press, 2004. - VIII, 248 S. : Ill.

SAI-Signatur: 225 his 2009/172

[Verfügbarkeit](#)

- Pinault, David

Notes from the fortune-telling parrot : Islam and the struggle for religious pluralism in Pakistan

1. publ. London [u.a.]: Equinox Publ., 2008. - XII, 240 S.

SAI-Signatur: rel 55 A 09/143

[Verfügbarkeit](#)

- Ramble, Charles

The navel of the demoness : Tibetan Buddhism and civil religion in highland Nepal

New York: Oxford Univ. Press, 2007. - IX, 393 S. : Ill.

SAI-Signatur: 163 rel 2009/117

[Verfügbarkeit](#)

- Rampuri

Baba : autobiography of a blue-eyed yogi

New York: Bell Tower, 2005. - 243 S.

SAI-Signatur: rel 51 N 08/4692

[Verfügbarkeit](#)

- Ray, Binayak

Water: : the looming crisis in India

Lanham, MD: Lexington Books, 2008. - XXVII, 231 S. : Kt.

SAI-Signatur: 219 geo 2009/158

[Verfügbarkeit](#)

- Riaz, Ali ; Basu, Subho

Paradize Lost? : state failure in Nepal

Lanham [u.a.]: Lexicon Books, 2007. - XIV, 220 S.

SAI-Signatur: 163 pol 2009/157

[Verfügbarkeit](#)

- Rotman, Andy

Thus have I seen : visualizing faith in early Indian Buddhism

Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press, 2009. - IX, 323 S.

SAI-Signatur: rel 52 B 09/200

Verfügbarkeit

- Roy, Kaushik

Brown warriors of the Raj : recruitment and the mechanics of command in the Sepoy army

New Delhi: Manohar, 2006. - 350 S. : Kt.

SAI-Signatur: 216 mil 2008/5025

Verfügbarkeit

- Sax, William S.

God of justice : ritual healing and social justice in the central Himalayas

Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press, 2009. - XII, 284 S. : Ill., graph. Darst.

SAI-Signatur: 276 rel 2009/19

Verfügbarkeit

- Shehabuddin, Elora

Reshaping the holy : democracy, development, and Muslim women in Bangladesh

New York [u.a.]: Columbia Univ. Press, 2008. - XIII, 285 S. : Ill.

SAI-Signatur: 292 soz 2009/307

Verfügbarkeit

- Silk, Jonathan A.

Managing monks : administrators and administrative roles in Indian Buddhist monasticism

Oxford [u.a.]: Oxford University Press, 2008. - XV, 341 S.

SAI-Signatur: rel 52 A 09/195

Verfügbarkeit

- Valentine, Simon Ross

Islam and the Ahmadiyya Jama'at : history, belief, practice

New York: Columbia Univ. Press, 2008. - XVI, 263 S.

SAI-Signatur: rel 55 A 209/304

Verfügbarkeit

- Venkatanatha Vedantacarya ; Hopkins, Steven Paul [Hrsg.]

An ornament for jewels : love poems for the Lord of Gods

Oxford [u.a.]: Oxford University Press, 2007. - XVIII, 181 S.

SAI-Signatur: rel 51 I 409/377

Verfügbarkeit

- Waite, Louise

Embodied working lives : work and life in Maharashtra, India

Lanham [u.a.]: Lexington Books, 2006. - XVIII, 281 S.

SAI-Signatur: 255 arb 2009/174

Verfügbarkeit

- Wasti, Tahir

The application of Islamic criminal law in Pakistan : Sharia in practice

Leiden ; Boston: Brill, 2009. - XIX, 408 S.

SAI-Signatur: 280 jur 2009/277

Verfügbarkeit

Druckfrisch

Neuerwerbungen der SAI-Bibliothek

Biswamoy Pati/Mark Harrison

The Social History of Health and Medicine in Colonial India
London [u.a.]: Routledge, 2008. - XII, 241 S.

SAI-Signatur: 216 hyg 2009/467

Forschungen zur Geschichte der Medizin bzw. des Gesundheitswesens gehören sicherlich zu den neueren Betätigungsfeldern für Historiker. Gleichwohl sind in den letzten Jahren eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Fragestellungen in diesem Bereich bearbeitet worden. Dies gilt auch für den indischen Subkontinent. Wie die beiden Herausgeber Biswamoy Pati (Delhi University) und Mark Harrison (Oxford University) in ihrer Einleitung betonen, wollen sie mit ihrer Veröffentlichung dieser Entwicklung Rechnung tragen. In zwölf thematisch sehr weit gestreuten Beiträgen werden neuere Forschungsergebnisse der Medizingeschichte für das koloniale Indien präsentiert. Bereits 2001 veröffentlichten die beiden Herausgeber ein Sammelwerk mit dem Titel *Health, Medicine and the Empire*, welches sich ebenfalls mit Aspekten von Medizin und Gesundheit in Indien des 19. und frühen 20. Jahrhunderts befasste.

Das zentrale Thema der Aufsatzsammlung ist das Gesundheitswesen im kolonialen Indien. In verschiedenen Essays werden Gründe und Motive, die zum Aufbau eines öffentlichen Gesundheitswesens führten diskutiert. Dazu gehören die Entstehung eines Bewusstseins für staatliche Gesundheitsfürsorge sowie machtpolitische und wirtschaftliche Faktoren.

Einige der Studien befassen sich mit Einrichtungen für Lepra-Kranke, Geisteskranke oder indische Armeeingehörige. Auch das Thema des Umgangs der britischen Kolonialverwaltung mit indigenen Heilpraktiken und Medizin wird in einem Aufsatz behandelt. Sehr lesenswert sind zwei Beiträge, die sich mit dem Gebrauch von Opium im westlichen Indien bzw. mit Werbung für medizinische Angebote und Arzneimittel in Indien beschäftigen.

Alle zwölf Artikel wie auch die Einleitung der beiden Herausgeber sind sehr informativ und regen zur weiter gehenden Lektüre auf dem Gebiet der Medizin- und Gesundheitsgeschichte an. Sie verdeutlichen, wie vielfältig Geschichte sein kann, und dass es dabei nicht nur um "große" Männer geht, die Geschichte machen'.

Ins Netz gegangen

Taufrische Neuzugänge im [SavifaGuide](#)

- **eZineMart**

eZineMart ist eine Internetplattform, die zahlreiche indische Zeitschriften und Zeitungen als E-Paper zur Verfügung stellt. Darunter befinden sich neben Frauen- Film- und Lifestylezeitschriften die Nachrichtenmagazine Tehelka Hindi, India Today (Englisch & Hindi) und Hardnews, die Hindi-Literaturzeitschrift Hansa sowie die Zeitungen Dainik Bhaskar, DNA, DLA, Sangabad Pratidin, Tamil Murasu, Greater Kashmir, Punjab Kesari und Maalai Malar. *Sprache der Ressource:* Bengali, Englisch, Hindi, Malayalam, Panjabi, Tamil.

- **Gross National Happiness**

Diese Internetseite zum Thema Bruttonationalglück wird vom Centre for Bhutan Studies betrieben. Dahinter verbirgt sich ein ganzheitliches Konzept zur Messung des Lebensstandards, welches auch soziale, psychologische und ökologische Indikatoren berücksichtigt. Auf der Internetseite wird dieses Konzept ausführlich erläutert und die einzelnen Indikatoren vorgestellt. Zudem sind Publikationen zu diesem Thema aufgeführt. *Sprache der Ressource:* Englisch.

- **India Office Family History Search**

Diese Internetseite der British Library ermöglicht eine Suche nach Personen, deren biographische Daten in den India Office Records erfasst wurden. Anlässe für die Aufnahme dieser Daten waren Geburt, Heirat, Taufe oder Tod. Bereits seit den 1970er Jahren wird dieser Namensindex erstellt und kann nun auch online durchsucht werden. Dabei ist zu beachten, dass weniger als 10 Prozent der in den India Office Records enthaltenden biographischen Daten in diesem Index bisher erfasst sind. *Sprache der Ressource:* Englisch.

- **Ministry of Panchayati Raj**

Dies ist die Seite des indischen Ministry of Panchayati Raj. Als föderaler Staat ist die Regierungsgewalt in Indien nicht nur in Bundes- und Länderebene unterteilt, seit 1993 gibt es zusätzlich eine dritte Ebene der Lokalverwaltung, das Panchayati Raj. Das Ministerium ist für alle Belange dieser lokalen Selbstverwaltungsebene zuständig und koordiniert und formuliert deren Strukturen. Auf der ausführlichen Webseite finden sich Informationen zum Ministerium und dessen Aufgabenbereiche. Außerdem gelangt man von ihr auf die Seiten der Panchayats der verschiedenen Bundesstaaten. Der jeweils aktuelle Jahresreport ist online abrufbar. *Sprache der Ressource:* Englisch, Hindi.

- **Nepal Federation of Indigenous Nationalities (NEFIN)**

Die Nepal Federation of Indigenous Nationalities (NEFIN) ist ein Zusammenschluss zahlreicher NGOs, die sich für die ethnischen Gruppen Nepals engagieren. Ziel NEFIN ist es, die sozio-kulturellen Traditionen dieser Gruppen zu dokumentieren und sich für ihre politischen Rechte einzusetzen. Neben allgemeinen Informationen zu der Arbeit und den Zielen der Organisation finden sich auf der Webseite auch zahlreiche Artikel und Dokumente über die ethnischen Gruppen Nepals. *Sprache der Ressource:* Englisch, Nepali.

- **Peace and Conflict Timeline (PACT) - An Interactive Timeline of the Sri Lankan Conflict**

Die Webseite Peace and Conflict Timeline (PACT) stellt den Versuch dar, eine virtuelle Zeitleiste über die Geschichte des Bürgerkriegs in Sri Lanka mit den wichtigsten Ereignissen zu kreieren. Die noch im Aufbau befindliche Seite basiert - ähnlich wie die Wikipedia - auf der Mitarbeit von freiwilligen Helfern. Neben der reinen Beschreibung der Ereignisse soll es darüber hinaus auch die Möglichkeit geben, deren historische Bedeutung auf der Seite gemeinsam zu diskutieren. *Sprache der Ressource:* Englisch.

- **Simon Charsley**

Diese Homepage stellt Informationen zu den Madigas, eine Kaste von Unberührbaren aus Südindien, bereit. Diese ethnische Gruppe ist im südöstlichen Telegu-Sprachraum beheimatet, ist mittlerweile aber auch in anderen Gebieten Indiens vertreten. Der Autor der Internetseite ist Simon Charsley, ein ehemaliger Ethnologe an der Universität von Glasgow, der mittlerweile im Ruhestand ist, sich aber immer noch mit den Madigas beschäftigt. Er nutzt diese Seite, um die Ergebnisse seiner Forschung zu präsentieren. *Sprache der Ressource:* Englisch.

मसाला

Mit Masala dem Savifa-Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über interessante Veranstaltungen aus dem Spektrum der Südasienswissenschaften im Allgemeinen und über wissenschaftliche Neuerungen aus dem SSG Südasiens und dem Online-Portal Savifa im Besonderen informieren.

Wir verbinden mit Savifa den Anspruch, langfristig ein aktuelles und interaktives Fachportal bereitzustellen, das immer am Puls des Standes der Südasienswissenschaften bleibt. Wir möchten Sie daher herzlich dazu auffordern, unser Netzwerk durch informative Beiträge – insbesondere für den Newsletter – wie Buchbesprechungen, Veranstaltungsankündigungen etc. mitzugestalten.

Natürlich freuen wir uns auch über positive wie sachdienliche Kritik.

Sie können den Bezug dieses Newsletters jederzeit unter der URL <http://www.savifa.uni-hd.de/newsletter.html> an- oder abbestellen.

हस्तगत

**Savifa – die Virtuelle Fachbibliothek Südasiens
Südasiens-Institut / Bibliothek
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**

Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg

Ansprechpartner:

Nicole Merkel – Projektkoordination

Telefon: 06221/54 8927

Telefax: 06221/54 8928

E-Mail: merkel@sai.uni-heidelberg.de

Robby Geyer – Wiss. Mitarbeiter

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: geyer@sai.uni-heidelberg.de

Hans-Martin Kunz – Masala Redaktion

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: hmkunz@uni-heidelberg.de

मसाला Newsletter Virtuelle Fachbibliothek

ISSN 2190-328X